

Dazu Bild wie in Eglin,
Heimatkundliche Betrachtungen
über Muttenz, Seite 30.

Das Haus fällt heute auf durch die Aufdringlichkeit seines Kreuzgiebels und seines Erkers, wie sie noch dem Geschmack zu Anfang unseres Jahrhunderts entsprochen haben mochten. Doch sah ihr Erbauer später ein, dass beide, wie auch das Blechvordach über dem Eingang, wieder weg sollten - wie die Warze aus einem schönen Gesicht.

Es besteht noch eine Aufnahme dieses Hauses vor seinem Umbau im Jahre 1915. Da wirkt es echt, gediegen, als habliches Bauernhaus seiner Zeit. Geräumige Wohlhabenheit verraten die drei Stockwerke der Traufseite mit ihren wohlabgewogenen Fenstergruppen und dem von der Scheune getrennten Eingang zum Wohnteil, ebenso die eindrücklich hohe Giebelseite. Dabei bleiben die Proportionen ruhig, ausgeglichen. Das Haus war das Werk eines Meisters. Sein ursprüngliches Ebenmass sollte ihm durch einen Umbau zurückgegeben werden.

1712-25

Wohlstand herrschte einst in diesem Hause. Johannes Dietler, der Untervogt, baute es 1743 auf seinem Eigengut. Ein "Hausbrief" aus dem Jahr 1745 tut kund, dass Johannes Dietler von seinen Nachbarn, des Hans Meyer - Wendelins sel. Erben - heute Besitzung Schorr - ein schmales Stück Baumgarten abgetreten erhielt, damit er seine Behausung "desto breiter ausbauen könne", wofür er ihnen auf seiner Parzelle weiter hinten ein Durchgangsrecht verschrieb. Sein Sohn Johannes, 1746 - 1814, Kirchmeyer und Grossrat, bewohnte dieses Haus und erwarb sich als bäuerlicher Bankier ein beachtliches Vermögen

Nach ihm besass das Haus Johannes Dietler - Schorr, Sohn aus zweiter Ehe, 1805 - 1887, dann dessen Sohn Jakob Dietler - Glinz, 1844 - 1905. Dessen Erben, Elise und Karl Gessler - Dietler, verkauften es im Jahr 1915 für 17000 Franken an E. Ramstein - Kellerhals, der es umbauen liess, und von diesem Besitzer ging es 1946 an die Gemeinde Muttenz über. Vor etwa 15 Jahren bezog der Zivilstandsbeamte dieses Haus, und heraus trat seither manches frischgebackene Ehepaar. Der Zivilstandsbeamte wird es nun bald wieder verlassen, und das Haus wird neuen Zwecken offen stehen.

H. Zandli